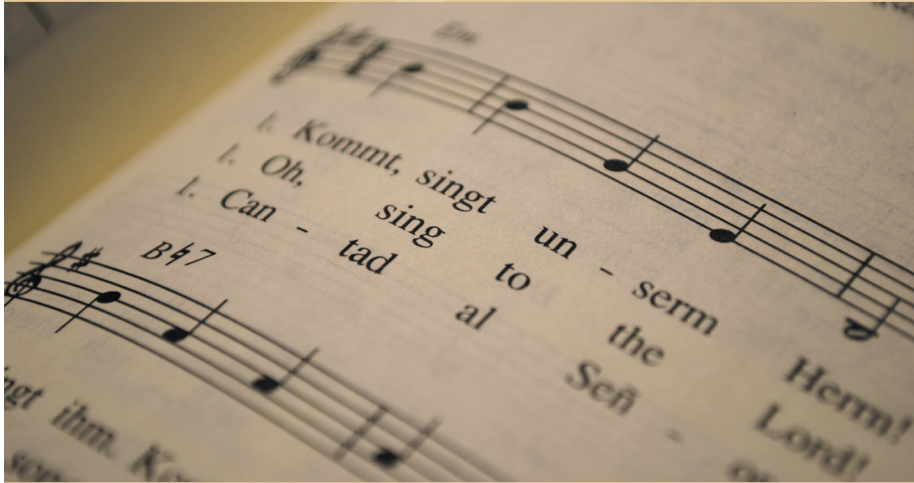




Die Gemeinde stellt sich vor

Gesang in der Versammlung

Wissenswertes über die Gemeinde
des Neuen Testaments



Wissenswertes über die Gemeinde des Neuen Testaments

Gesang in der Versammlung

David Tarjan

Herausgeber:

© Gemeinde Christi Zürich 2015

Sihlquai 253

8005 Zürich

www.gemeinde-christi.ch/zh



Inhalt

Vorwort.....	6
Einleitung.....	7
Musikinstrumente in der Bibel.....	8
Kirchengeschichte.....	11
Warum a capella singen?.....	14
Zweckmässigkeit des a cappella Singens.....	17
Schlusswort.....	18
Literaturverzeichnis.....	19

Vorwort

Gemeinden Christi sind für ihre Bibeltreue und ihr Bestreben, diese Treue im Alltag praktisch umzusetzen, bekannt. Beachtungswert ist aber auch, dass sie eine der wenigen Gruppen sind, die immer noch in ihren Versammlungen ohne instrumentale Begleitung singen. Manche finden dieses Festhalten an a capella Gesang seltsam, aber in Wirklichkeit ist es eine starke christliche Tradition. Singen ohne Instrumente ist nicht etwas Neues, das erfunden wurde, um den Versammlungen eine einzigartige Qualität zu verleihen, sondern ist vielmehr eine Anerkennung und ein Nachahmen der frühesten Art von Kirchengesang. Die a capella Tradition wird immer noch in Gemeinden Christi, Orthodox Kirchen und manchen Mennoniten und konservativen Baptisten Gruppen gehalten.

In *Gesang in der Versammlung* untersucht David Tarjan die Gründe für unbegleiteten Gesang in christlichen Versammlungen. Mit seinem nicht polemischen Schreibstil ehrt er die Praxis der frühen Gemeinden und ruft uns in unserem Gesang zu einer text- statt musikbezogenen Betonung zurück. Diese Abhandlung ist eine gut durchdachte Darstellung, die unsere Aufmerksamkeit verdient.

Cliff Ganus
Professor of Music
Harding University
Searcy, Arkansas, USA
Juli 2014

Einleitung

Es fällt Besuchern unserer Gemeindeversammlungen meistens schnell auf, dass bei uns die Orgel, das Klavier, Keyboard oder eine Gitarre fehlt. In der Tat, in unseren Versammlungen wird „nur“ gesungen - oft mehrstimmig, manchmal im Wechselgesang - aber immer ohne instrumentale Begleitung. Die Frage wird uns dann oft gestellt: „Warum benutzt ihr keine Musikinstrumente in euren Versammlungen?“

Der Grund dafür ist nicht, dass uns a cappella Gesang besser gefällt, dass wir gegen instrumentale Musik per se sind oder weil wir einfach anders sein wollen. Der Grund liegt in unserem Verständnis von Anbetung. Wir sind der Überzeugung, dass christliche Anbetung nur darin bestehen soll, was der Heilige Geist im Neuen Testament als Anbetung beschrieben hat. Auf den folgenden Seiten möchten wir erklären, wie wir zu unserer Überzeugung von Vokalmusik gekommen sind.

Musikinstrumente in der Bibel

Musikinstrumente werden in der Bibel sehr früh erwähnt, ihre Erfindung wird den Nachkommen Kains zugeschrieben (1.Mose 4,21). Nach dem Befehl Gottes hatte König David instrumentale Musik als Teil der Tempelanbetung in Jerusalem eingeführt (2.Chr. 29,25). Da manche Psalmen für die Tempelanbetung bestimmt waren, erstaunt es nicht, dass sie dazu einladen, Gott in seinem Heiligtum mit instrumentaler Musik zu loben und zu preisen (z.B. Ps. 150).

Zusammen mit Tieropfern, Blutbesprengung, Verbrennung von Weihrauch und den levitischen Priesterchören war instrumentale Musik ein wesentlicher Bestandteil des Tempelgottesdienstes. In den später entstandenen Synagogen der Juden hingegen gab es keine instrumentale Musik; wenn überhaupt Musik, dann nur a cappella Gesang.¹ Heute sind viele Historiker der Meinung, dass Instrumente bei der synagogalen Anbetung wegen ihrer engen Verbindung zum Altar im Tempelgottesdienst (einen Altar gab es in der Synagoge nicht) abgelehnt wurden.²

In den neutestamentlichen Texten, in denen christliche Anbetung beschrieben wird, wird das Singen erwähnt, aber keine instrumentale Musik. Die ausführlichste Beschreibung einer christlichen Versammlung finden wir im 11.- 14. Kapitel des 1. Korintherbriefs. Dort wird von Herrnmahl, Singen, Beten, Danksagen, Lobpreisen, Sprachenreden und Lehren durch Schriftauslegung und Prophetie berichtet, aber wir lesen kein Wort von Musikinstrumenten. Das Hauptanliegen dieser Textpassagen ist zu betonen, dass alles, was in der Versammlung geschieht, zur Erbauung der Geschwister dienen soll. Der Apostel Paulus unterstreicht hier mehrmals, dass geistliche Erbauung nicht durch Stimmungsmache oder gar ekstatische Ausbrüche geschieht, sondern durch das Verstehen von geistgeleiteten Lehren, Gebeten und Liedern (z.B. 1.Kor. 14,15-20). Genau dieses Anliegen - geistliche Erbauung durch das verstandene Wort Gottes - finden wir auch in den zwei anderen Texten des Neuen Testaments, die vom Gesang in der Versammlung berichten:

„Das Wort des Christus wohne reichlich unter euch. Mit aller Weisheit lehrt und ermahnt euch gegenseitig! Mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern singt Gott in euren Herzen in Gnade!“ (Kol. 3,16)

„Und berauscht euch nicht mit Wein, worin Ausschweifung ist, sondern lasst euch füllen mit Geist, indem ihr zueinander mit Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern redet und dem Herrn singt und spielt mit eurem Herzen!“ (Eph. 5,18-19)

Im Neuen Testament werden Christen aufgefordert, einander zu erbauen und Gott zu danken und zu preisen durch gemeinsames Singen „mit [oder „in“] dem Herzen“. In Eph. 5,19 lesen wir im griechischen Urtext „singend und spielend mit [oder „in“] eurem Herzen dem Herrn.“ Der Apostel Paulus erklärt, dass unser Herz „der Ort“ ist, wo wir eine schöne Melodie für den Herrn machen, d.h. mit unserem Verstand und Empfinden zu Gott singen.

Es ist wahrscheinlich, dass Paulus sich hier einer sprachlichen Formulierung aus den Psalmen bedient, wie wir sie in der griechischen Übersetzung der Alten Testaments (der Septuaginta) finden. Paulus war sehr vertraut mit der Septuaginta und zitierte sie in seinen Briefen häufig. Dort finden wir sechsmal denselben Begriff, den Paulus für „spielen“ (psallo) in Eph. 5,19 verwendet hat, jeweils gefolgt von dem Instrument, worauf gespielt wird (Ps. 33,2; 71,22; 98,5; 144,9; 147,7; 149,3). Zum Beispiel Psalm 144,9: „Gott, ein neues Lied will ich dir singen, mit zehnsaitiger Harfe will ich dir spielen (psallo).“

Die griechischen Begriffe für „singen“ und „spielen“ in Psalm 144 sind die gleichen, welche Paulus verwendet; nur hat er in Eph. 5,19 das mechanische Instrument aus dem Psalm mit dem menschlichen Herzen ersetzt. Das einzige „Instrument“, das die Bibel in Verbindung mit christlicher Anbetung bringt, ist das Herz.

Das Herz ist extrem wichtig, wenn wir für Gott singen. Dem Herrn kommt es wohl weniger darauf an, wie die Musik klingt, als dass wir uns bewusst sind, was wir singen, und dass wir es aufrichtig und ehrfürchtig singen und ihm von Herzen dankbar sind. Dafür muss das Herz - wie ein Instrument - gestimmt sein!

Das Schweigen des Neuen Testaments über Musikinstrumente ist auffallend. Wir finden weder ein Gebot oder Verbot noch ein Beispiel für instrumentale Begleitung in der Anbetung. Instrumente in der christlichen Anbetung sind einfach kein Thema. Wie sollen wir diese Tatsache deuten?

Kirchengeschichte

Es ist denkbar, dass das Neue Testament den Gebrauch von Musikinstrumenten in den Versammlungen einfach nicht erwähnt. In diesem Fall wäre das Schweigen des Neuen Testaments über Instrumentalmusik eine bedeutungslose Nebensächlichkeit. Diese Möglichkeit könnten wir testen, indem wir die Schriften der „Kirchenväter“ (nicht-inspirierte Lehrer in den Gemeinden der ersten Jahrhunderte) zu Rate ziehen und folgenden Fragen nachgehen: Haben die christlichen Gemeinden der ersten Jahrhunderte nach Christus mit Musikinstrumenten angebetet? Haben die Christen jener Zeit etwas zu diesem Thema geschrieben?

Bis in das 4. Jhdt. n. Chr. hinein schrieben die Kirchenväter, was Musik in der Gemeindeversammlung anbelangt, sehr ähnlich wie der Apostel Paulus. Sie schrieben über das Singen und schwiegen über Musikinstrumente. Ab dem 4. Jhdt. finden wir Kirchenväter, die Musikinstrumente zwar erwähnen, aber immer ablehnend. Hier zwei Beispiele:

„In alter Zeit, als die, welche zur Beschneidung gehörten, noch mit Symbolen und Schatten anbeteten, war es nicht unangemessen, Hymnen zu Gott hinauf mit Zither und Kithara zu schicken.... Wir geben unsere Hymne mit einer lebendigen Zither und einer lebendigen Kithara mit geistlichen Liedern. Die vereinten Stimmen von Christen wären angenehmer für Gott als irgendein Musikinstrument. Dementsprechend in allen Gemeinden Gottes, vereint in Herz und Seele, mit einer Gesinnung und in Übereinstimmung des Glaubens und der Frömmigkeit, schicken wir eine einstimmige Melodie mit den Worten der Psalmen hinauf.“³

Eusebius von Cäsarea (260-340 n. Chr.)

„Es ist Zeit, zum Neuen Testament zurück zu kehren, um das zu bestätigen, was im Alten gesagt wird und besonders um zu zeigen, dass das Singen von Psalmen nicht abgeschafft worden ist, nur weil viele andere Praktiken vom alten Gesetz weggefallen sind. Nur die physischen Dinge sind abgelehnt worden wie Beschneidung, der Sabbat, Tieropfer und Speisevorschriften, sowie auch Trompeten, Harfen, Zimbeln und Tamburine. Jetzt haben wir für diese Klänge einen besseren Ersatz in der Musik aus dem Mund der Menschen. Die täglichen Waschungen, Neumondfeste, sorgfältige Aussatzuntersuchungen sind völlig veraltet und verschwunden zusammen mit allem, was sonst noch nur für eine Zeit nötig war, sozusagen für Kinder. Was aber im Alten Testament geistlich war, z.B. Glauben, Frömmigkeit, Gebet, Fasten, Geduld, Keuschheit, Psalm singen - all dies hat im Neuen Testament noch zugenommen anstatt abgenommen.“⁴

Niceta von Remesiana (335-414 n.Chr.)

Obwohl das Neue Testament und nicht die Kirchengeschichte Autorität für die christliche Praxis hat, kann es doch hilfreich sein, das Verständnis der frühen Christen zu untersuchen. Die Überlieferungen der Kirchenväter bezeugen, dass die christliche Gemeinde Musikinstrumente in den Versammlungen ausdrücklich und deutlich ablehnte. Sie argumentierten, dass Instrumente zur äusseren, sinnlichen Anbetung des Alten Bundes gehörten oder dass sie zu eng mit dem heidnischen Götzendienst verbunden seien. Es kann daher nicht einfach Zufall sein, dass Musikinstrumente in Verbindung mit christlicher Anbetung im Neuen Testament nicht erwähnt sind. Wenn das Schweigen des Neuen Testaments über Musikinstrumente ein nebensächlicher Zufall wäre, dann hätten die Gemeinden der ersten Jahrhunderte, welche der apostolischen Autorität näher waren, sich nicht so heftig gegen die Einführung von Instrumenten bei der Anbetung gewehrt.

Es ist eine historische Tatsache, dass bis etwa zum 10. Jhdt. n. Chr. die Gemeinde bzw. Kirche Psalmen und geistliche Lieder ohne instrumentale Begleitung sang.⁵ Instrumentale Musik war eine Innovation der mittelalterlichen römischen Kirche.

Die Orgel gehörte zur kaiserlichen Hofzeremonie und wurde in die Kirche aufgenommen. Dies geschah allerdings nur im westlichen Teil (Rom) der damaligen Kirche. Bis zum heutigen Tag braucht die östliche Orthodoxe Kirche keine Instrumente in der Anbetung.

Während der Reformation des 16. Jhdt. waren die Meinungen geteilt. Lutheraner und Anglikaner übernahmen instrumentale Musik nach römisch-katholischer Tradition. Die Reformatoren Calvin und Zwingli schafften Instrumente als eine Erfindung der katholischen Kirche ab; im 18. und 19. Jhdt. wurden sie aber unter Widerstand wieder eingeführt.⁶

Wie die Kirchenväter vor ihm erkannte Calvin, dass instrumentale Musik als Anbetung nicht zum geistlichen Wesen des Neuen Bundes passt:

„Sicherlich war Beckenschlagen, Harfenspiel, Saitenklang und sonstige Musik, die in den Psalmen öfters erwähnt werden, ein Teil der Erziehung, d.h. der Erziehung von Unmündigen unter dem Gesetz - ich rede von dem Tempeldienst... Aber wenn sie [Christen] ihre heiligen Versammlungen halten, wären Musikinstrumente genauso wenig geeignet wie das Verbrennen von Weihrauch, das Anzünden von Lampen und die Wiederherstellung von anderen Schatten des Gesetzes.“⁷

Obwohl heutzutage eine christliche Gemeinde, die ohne instrumentale Begleitung singt, eher die Ausnahme ist, würde es viele Menschen überraschen, wenn sie wüssten, dass a cappella Singen eigentlich die ursprüngliche und - historisch betrachtet - anerkannte Norm für die Anbetung in der christlichen Versammlung war.

Selbst dieser Begriff „a capella“, der heute noch in der Musikwelt für Vokalmusik benutzt wird, zeugt von der langen Tradition der christlichen Anbetung. „A cappella“ ist aus dem Latein übernommen und bedeutet „nach Art und Weise der Kirche“ oder „wie in der Kirche“. Dass der Gesang in der christlichen Versammlung fast das ganze erste Jahrtausend a cappella war, ist unbestritten. Aber warum sangen Christen in ihren Versammlungen ohne instrumentale Begleitung?

Warum a capella singen?

Musikinstrumente waren den ersten Christen keineswegs fremd oder nicht erhältlich. Tragbare Blas- und Saiteninstrumente waren damals leicht erhältlich. Antike Kunstwerke zeigen oft gewöhnliche Menschen mit kleinen Instrumenten. Christen mit jüdischem Hintergrund wussten, dass Instrumente zur Tempelanbetung gehörten, während Christen mit heidnischem Hintergrund ebenso an instrumentale Musik beim Tempeldienst ihrer Gottheiten gewöhnt waren.⁸ An Gelegenheiten, instrumentale Musik in der Anbetung zu verwenden, hatte es den Urchristen nicht gefehlt. A cappella Singen hingegen bedeutete einen entscheidenden Bruch sowohl mit jüdischem als auch heidnischem Gottesdienst. Eine so absichtliche Distanzierung von ihrer religiösen Kultur weist darauf hin, dass die Urgemeinde einen bewussten theologischen Grund für ihr Verneinen von Musikinstrumenten hatte.⁹

Der Grund ist wohl der, den die Kirchenväter später in ihrem Widerstand gegen die Einführung von Musikinstrumenten in die Versammlung anführten: leblose Instrumente passen nicht zum Wesen der Anbetung unter dem Neuen Bund, den Jesus Christus gestiftet hat.

Als Jesus einer Samariterin begegnete, antwortete er auf eine Frage, die sie ihm über die Anbetung stellte. Sie wollte wissen, wo der richtige Anbetungsort sei. Jesus sagte, dass der Ort bald keine Rolle mehr spielen würde, denn unter dem neuen Bund würde sich die Anbetung radikal ändern:

„Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.“ (Joh. 4,23-24)

Hier erklärt uns Jesus etwas Grundsätzliches über Anbetung: Ja, Gott will unsere Anbetung; er sucht aber wahre Anbeter! Er will bestimmen, woraus diese Anbetung bestehen soll.

Er ist der Schöpfer, wir seine Geschöpfe. Er ist Vater, wir seine Kinder. Er ist der Herr, wir seine Diener. Wir versammeln uns in seinem Namen und zu seiner Ehre. Unsere Anbetung ist ihm geweiht. So soll sie in erster Linie ihm gefallen, d.h. wir „*müssen in Geist und Wahrheit anbeten.*“

Was „*in Geist und Wahrheit anbeten*“ bedeutet, deutete Jesus mit seiner Bemerkung an, dass es keine Rolle mehr spielen wird, wo man anbetet. Unter dem Neuen Bund wird es keinen Tempel mehr geben, denn Gott selbst wird in seinen Kindern durch den Heiligen Geist wohnen. Wo immer seine Gemeinde sich versammelt, wird ein geistlicher Tempel entstehen (1.Kor. 3,16). Was wir dort vor Gott bringen, soll durch den Geist, der in uns wohnt, dargebracht werden.

Unter dem Neuen Bund betet der Christ durch die Antriebskraft des Heiligen Geistes an und nicht mehr mit Hilfe von äusseren, physischen Mitteln wie heiligen Bauten, dem Altar und Geräten (für die Augen), Weihrauch (für die Nase), Musikinstrumenten (für die Ohren) und Opferfleisch (für die Zunge), sondern aus geistgewirkter Erkenntnis, Lobpreis und Danksagung. Wir hören Gottes Wort und preisen ihn von Herzen mit Gebet und Gesang. Bei christlicher Anbetung hören und reden wir Wahrheit und werden mit dem Heiligen Geist erfüllt (Eph. 5,18-20).

Instrumentale Musik entspricht dem Wesen christlicher Anbetung ebenso wenig wie heilige Stätten, oder Tieropfer. So wie wir keinen Weihrauch mehr brauchen, um unsere Gebete zu begleiten, brauchen wir auch keine Musikinstrumente, um unseren Gesang zu begleiten. Wenn die levitische Priesterschaft und der Opferkult aufgehoben wurde, dann auch die dazu gehörigen äusseren Begleitpraktiken. Gefühle bei der Anbetung sind wichtig. Sie sollen aber nicht durch mechanische, leblose Instrumente oder sonstige äusserliche Quellen hervorgerufen werden, sondern durch das Wirken des Heiligen Geistes und das Wort Gottes von innen heraus. Die Gefühlsseligkeit, die Musikinstrumente bewirken können, sollten nicht mit geistlicher Anbetung verwechselt werden.

Im Gegensatz zur Anbetung in den Tempeln (ob jüdischen, samaritanischen oder heidnischen) ist christliche Anbetung viel einfacher gestaltet. Die Gemeinde ist der Tempel Gottes. Gläubige Menschen bringen sich selbst vor Gott als lebendiges Opfer dar (Röm. 12,1). Mit den Lippen bekennt und lobt man Gott (Heb. 13,15). Christen beten Gott durch den Heiligen Geist an, der in ihren Herzen wohnt.

Wenn wir begreifen, dass christliche Anbetung aus dem Verstand und Herzen eines von Gottes Wahrheit und Geist erfüllten Gläubigen entspringt, dann ist die Abwesenheit von Instrumenten verständlich. Sie sind nicht mehr dabei, weil sie in geistlicher Anbetung keine Rolle spielen können. Sie gehörten zur alttestamentlichen Anbetung, die mit dem Kommen Christi und des Heiligen Geistes abgelöst wurde.

Zweckmässigkeit des a cappella Singens

Gott hat uns in seiner Weisheit und Gnade durch Jesus Christus eine neue, geistliche Form der Anbetung gegeben: eine schlichte, gemeinsame Beteiligung von Verstand und Herz, die keine äussere, mechanische Hilfe benötigt. A cappella Gesang kann von allen immer und überall praktiziert werden - jeder hat sein Herz und seine Stimme immer dabei!

Gottes Wille ist es, dass wir „zueinander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern reden und dem Herrn singen und spielen mit unserem Herzen“ (Eph. 5,19). Dort, wo instrumentale Musik eingeführt worden ist, kann leicht von dieser schlichten Anbetung abgelenkt werden. Es geht darum, dass wir einander beim Singen mit einer geistlichen Botschaft ermutigen, die wir hören und verstehen. Im Gesang bekennen wir unseren Glauben allen, die uns hören. Wir loben Gott gemeinsam mit unseren Worten. Dies kann ein Instrument nicht.

Die Gefahr besteht, dass instrumentale Musik eine Unterhaltungseinstellung begünstigt und den Fokus der Versammlung weg von Christus und hin zu uns Menschen verschiebt. Die instrumentale Begleitung kann das „zueinander mit geistlichen Liedern reden“ derart übertönen, dass man die geistliche Botschaft nicht mehr hört und versteht. Es kann sich eine derartige Abhängigkeit von instrumentaler Begleitung entwickeln, dass gar auf das Singen verzichtet wird, wenn mal keine Instrumente zur Verfügung stehen. Das kann nicht im Sinne des Herrn sein. Das Singen mit dem Herzen durch die Kraft des Heiligen Geistes ist keine schwache Sache, die instrumentale Unterstützung braucht.

Schlusswort

Das Fehlen von instrumentaler Musik in unserer Gemeindeversammlung kann verständlicherweise Fragen aufwerfen. In der heutigen technologie- und unterhaltungsorientierten Gesellschaft mag es einen seltsam anmuten, dass wir mit Vokalmusik allein anbeten. Dennoch haben wir uns entschieden, dem Muster des Neuen Testaments zu folgen. Dabei geht es uns nicht darum, die Gemeinde im ersten Jahrhundert nur äusserlich zu imitieren. Vielmehr wollen wir uns an die für die Urgemeinde entscheidenden theologischen Prinzipien halten. Wir wollen uns in der Gemeinde Christi nicht in erster Linie daran orientieren, was modern ist, was uns gefällt oder was bei den Menschen ankommt. Wir wenden uns an Gottes Wort und fragen, wie er angebetet werden will. Er hat uns den Auftrag gegeben zu singen und wir glauben, dass gerade dann, wenn wir unseren Schöpfer so anbeten, wie es ihm gefällt, es auch uns erbaut.

Da wir keine Anweisung von Gott im Neuen Testament haben, ihn mit Instrumentalmusik zu preisen, und weil wir keine Hinweise haben, dass die Gemeinden der ersten Jahrhunderte Gott in den Versammlungen mit Instrumenten angebetet haben und da dies dem geistlichen Wesen des Neuen Bundes nicht entspricht, halten wir uns heute noch an die jahrhundertealte Tradition der a cappella Musik. Dies wollen wir nicht mit einem Geist der Gesetzlichkeit oder Selbstgefälligkeit tun, sondern aus Glauben und Ehrfurcht vor der Autorität der Heiligen Schrift.

„Der Gott des Ausharrens und der Ermunterung aber gebe euch, gleichgesinnt zu sein untereinander; Christus Jesus gemäss, damit ihr einmütig mit einem Munde den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht.“ (Röm 15,5-6)

David Tarjan
Zürich, August 2014

Literaturverzeichnis

1. James W. McKinnon, „The Exclusion of Musical Instruments from the Ancient Synagogue“, *Proceedings of the Royal Music Association* 106 (1979-80), S. 84-85.
2. Everett Ferguson, *A cappella Music in the Public Worship of the Church*, 3rd ed. (Fort Worth, TX: Star Bible Publications, 1999), S. 31-36
3. J.P. Migne, *Patrologia Graeca*, Vol. 23, 1172D – 1173A, (Paris, 1857)
4. Gerald Walsh, *Fathers of the Church*, Vol. 7, (New York, 1949), pp. 17
5. Everett Ferguson, ed., „Music“ *Encyclopedia of Early Christianity*, 2nd ed. (New York: Garland Publishing, 1997), S. 789
6. Everett Ferguson, *A cappella Music in the Public Worship of the Church*, 3rd ed. (Fort Worth, TX: Star Bible Publications, 1999), S. 75
7. John Calvin, *Commentary on the Book of Psalms*, Vol. 1, (Grand Rapids: Baker, 1981) S. 539.
8. Johannes Quasten, *Music and Worship in Pagan & Christian Antiquity* (Washington, D.C.: National Association of Pastoral Musicians, 1983), S. 1-50
9. John Mark Hicks, *Why don't you have music in your church?* (Harding University Graduate School of Religion, 1997)

Bibelzitate entstammen der revidierten Elberfelder Übersetzung,
R. Brockhaus Verlag, Wuppertal.

www.gemeinde-christi.ch